

er

g tragen und führen wollen.
Technologiebranche meinen: ja.

ein MBA-Abschluss sinnvoll sein. Auch ein Wechsel ins General Management wird dadurch oft erleichtert.“

Für Ingenieur Christian Köhler war der MBA-Abschluss für seine Einstellung bei der Festo-Gruppe im schwäbischen Esslingen hilfreich, aber nicht ausschlaggebend. Das weltweit tätige Unternehmen produziert Steuerungs- und Automatisierungstechnik. Köhler leitet dort einen Produktionsbereich mit knapp 380 Mitarbeitern. Er trägt Personal- und Budgetverantwortung. Zunächst studierte Köhler Produktionstechnik und begann das MBA-Studium noch während seiner Promotionszeit, um betriebswirtschaftliche und unternehmerische Kenntnisse zu erlangen. Auch er entschied sich für das Europa-Institut: „Ich habe während des Studiums Denkweisen und Systematiken erlernt, die mir bei strategischen oder unternehmerischen Entscheidungen helfen und die ich als Ingenieur so nicht gekannt hätte. Neben den betriebswirtschaftlichen Modulen wurden uns außerdem viele Soft Skills vermittelt, im Bereich Corporate Social Responsibility zum Beispiel zu Nachhaltigkeit und verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen.“

„Wir befinden uns in einer Zeit der Umwälzung“



Jutta Boenig, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Karriereberatung und Karriereexpertin, über erfolgreiche Positionierung auf dem Arbeitsmarkt, Reflexionsfragen und das Problem mit der Selbstdisziplin.

**DAS INTERVIEW FÜHRTE
CONSTANZE EHRHARDT**

Worauf müssen Berufseinsteiger bei der Karriereplanung heute besonders achten?

Weil es mehr Wahlmöglichkeiten als je zuvor gibt, haben junge Leute einerseits ganz neue Berufsfelder zur Auswahl, sie können weltweit tätig sein und bekommen dank der neuen Medien Impulse von überallher. Andererseits fühlen sich viele von der Masse der Möglichkeiten geradezu erschlagen. Große Freiheit kann auch überfordern. Deshalb geht es vor allem darum, herauszufinden: Was will ich wirklich?

Welche Hindernisse überwinden Sie mit Ihren Klienten?

Viele haben das diffuse Gefühl, dass im Job etwas nicht stimmt, können es aber nicht verorten. Sie fühlen sich wie in einer Tretmühle und merken, dass sie nicht weiterkommen und keinen Spaß an der Arbeit

haben. Die Überzeugung „Wenn meine Karriere nicht mustergültig verläuft, bin ich nichts wert“ ist ziemlich verbreitet, damit räumen wir Berater erst einmal auf. Und wir schauen nicht nur auf Teilbereiche des Lebens, sondern auf das große Ganze.

Was empfehlen Sie Berufseinsteigern für die erfolgreiche Positionierung?

Anders als manche erwarten, sind Formalitäten wie Bewerbungsschreiben bei der Karriereberatung vorerst kein Thema, das kommt später. Wichtiger ist es, echtes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Und zu reflektieren: Was passt eigentlich zu mir? Was sind meine Stärken und Talente? Gehe ich womöglich zu verbissen an meine Ziele? Das können sehr schwierige Fragen sein, wenn man sich jahrelang eingeredet hat, wie man zu funktionieren hat. Aus Druck und Unsicherheit quälen sich viele junge Leute in Berufen, die gar nicht zu ihnen passen. Diese Einsicht kann lebensverändernd sein.

Leben wir in einem Zeitalter der falschen Vorstellungen vom Berufsleben?

Wir befinden uns in einer Zeit der Umwälzung von Arbeitsbedingungen. Die Wünsche der Generation Y, also etwa die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, führen dazu, dass immer mehr Unternehmen sich an neuen Modellen versuchen: Home Office, Gleitzeit, Sabbatical, all das sind gegenwärtig noch Experimente. Eine gute Entwicklung ist, dass die Qualität der Arbeit wichtiger wird als die Präsenzzeit im Büro. Das heißt aber im Umkehrschluss, dass große Selbstdisziplin nötig ist. Weder eine lasche Arbeitshaltung führt zum Erfolg, noch Selbstaubeutung. Die führt eher zu Erschöpfung und Demotivation. Die angemessene Arbeitshaltung zu finden – daran hapert es oft.

Wo sehen Sie die größten Chancen?

Wer es schafft, die Vielseitigkeit des modernen Arbeitsmarkts für sich und seine Talente zu nutzen, dem stehen viele Türen offen. Ich rate Absolventen, sich nicht nur auf Konzerne zu konzentrieren, sondern auch mittelständische Unternehmen ins Visier zu nehmen – sie tun eine Menge, um junge Querdenker anzuwerben. Dann ist da natürlich die Start-up-Szene mit ihren zahllosen Möglichkeiten. Und: Nicht alle Abiturienten sollten zwangsläufig studieren, eine klassische Berufsausbildung ist manchmal ratsamer als ein Studium.

IMPRESSUM

MBA, Management und Weiterbildung
Anzeigensonderveröffentlichung der
Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
FAZIT Communication GmbH
Frankenallee 71–81
60327 Frankfurt am Main

Geschäftsführung: Peter Hintereder, Hannes Ludwig

Redaktion: Sabine Simon,
Christina Lynn Dier (verantwortlich)

Layout: FA.Z. Creative Solutions, Stephan Hauptvogel

Autoren: Constanze Ehrhardt, Anne Fischer

Verantwortlich für Anzeigen: Ingo Müller,
für Anzeigenproduktion: Andreas Gierth

Ansprechpartner für den Bildungsmarkt:
Andrea Wetzel
Telefon: +49 40/53 32-7250
E-Mail: wetzel-handelsvertretung@faz.de

Weitere Angaben siehe Impressum auf Seite 4.